

Laibacher Zeitung

N^o 99



Dienstag, den 11. December 1827

An das wohlthätige Publicum in Laibach!

Seit einem Jahrzehend besteht in dieser Hauptstadt die schöne Sitte, sich der sonst gebräuchlichen Neujahrswünsche durch Erlaß - Karten zu entbinden, und den dafür eingekommenen Betrag den hiesigen Armen zuzuwenden. Der harte Winter, der der dürftigen Menschenklasse am meisten beschwerlich fällt, nimmt unser Mitleiden besonders in Anspruch, und fordert uns auf, die Noth unferer Nebenmenschen nach Kräften zu lindern. Die bisher übliche Sitte soll auch bey dem heran nahenden Jahreswechsel wieder fortgesetzt werden. Erlaßkarten können von Heute an, im Handlungs - Comtoir des Hrn. Leopold Frörentsch, Armen - Institut's - Hauptcassier, gegen den Erlag von 20 kr. für die Person, behoben werden, ohne jedoch der gewohnten Großmuth eines wohlthätigen Publicums Schranken setzen zu wollen.

Die Rahmen der Neujahr's - Gratulanten werden in gedruckten Verzeichnissen der Zeitung beygelegt, und der Gesamtbetrag nachträglich besonders bekannt gemacht werden.

Maria - Zell.

Se. königl. Hoheit der durchlauchtigste Prinz - Regent von Portugal Dom Miguel geruhen bey Höchstihrer persönlichen Anwesenheit in Maria - Zell als ein Geschenk für die dortige Kirche zwey silberne Armleuchter von hohem Werthe, nebst einer silbernen Lampe und 65 Pfund Wachskerzen zurückzulassen, zugleich aber zur Unterstützung der durch den Brand verunglückten Einwohner die Summe von 400 fl. Conv. Münze der aufgestellten Vertheilungs - Commission übergeben zu lassen.

(Gräß. Z.)

Päpstliche Staaten.

Ancona, den 21. November. Gestern Mittags ging die englische Fregatte Dartmouth, an deren Bord die Gemahlinn und zwey Töchter des Vice - Admirals Codrington sich begeben hatten, nach Malta unter Segel. — Der Graf Capo d'Istria befindet sich noch in hiesiger Stadt.

(W. v. L.)

Teutschland.

Es verlautet, sagt die Kölner Zeitung, daß die Ruine auf dem Draehensfels, die herrliche Fierde des Siebengebirges am Rhein, das in ihr seinen schönsten, zu den Reizen der ganzen Gegend so wesentlich beytragenden Schmuck besitzt, in der größten Gefahr steht, zu verschwinden. Sie ist nämlich, mit dem dazu gehörigen Terrain, vor kurzem von einer Steinhauer - Gesellschaft,

leider ohne allen Vorbehalt, erkauft worden, die nun ihre Operationen zur Eröffnung eines dort beabsichtigten Steinbruchs zunächst mit der Niederreißung dieser Ruine beginnen wird. Man erinnert sich bey dieser Gelegenheit, wie der königl. preussischen Regierung bereits die Erhaltung der Godesberger Ruine zu verdanken sey, welche ebenfalls in dieser Art mit ihrer gänzlichen Zerstörung bedroht wurde. Die Einwohner von Königswinter würden durch die Zerstörung der Draehensfels Ruine am meisten leiden, denn dieser Ort verdankt seinen Wohlstand hauptsächlich den vielen Reisenden nach dieser schönen Burgruine.

(St. B.)

Man glaubt, die Anzahl sämmtlicher Studierenden in München, die im vorigen Semester 1600 überstieg, werde in diesem Jahre auf mehr als 2000 steigen, worunter besonders viele, die Universität Göttingen verlassende, Norddeutsche sind.

(S. Z.)

Italien.

Mit großem Fleiß werden die Arbeiten in Tivoli betrieben, um den durch Ueberschwemmungen zerstörten großen Wasserfall des Tevereone (Anio) wieder herzustellen. Der Bau wird mit Umsicht und Kenntniß gemacht, und bald wird dieses herrliche Werk der Natur wieder hergestellt seyn. Eben so ruhen die Arbeiten an der Paulskirche nicht; freylich wird stets ein großer Unterschied bleiben, denn die vortrefflichen antiken Säulen sind Kalzinit und nicht wieder zu schaffen. Vom

Bagno maggiore ist kürzlich zum neuen Ban eine Granitläule von ungefähr 40 Fuß Länge und 3 1/2 Fuß Durchmesser zu Wasser über Venedig angekommen, und eine zweyte ist unterwegs. (Allg. Z.)

F r a n k r e i c h.

Aus Paris wird geschrieben, daß Herr de Villele in der nächsten Sitzung der Kammern den Vorschlag machen werde, die Schuld Haiti's zur Befriedigung der Pflanzler vorläufig durch Frankreich übernehmen zu lassen, zu diesem Zweck neue 3 pCt. zu creiren, und der Haitischen Regierung dann längere Termine zur Abzahlung der Schulden zugestehen. (L. Z.)

S p a n i e n.

Der französische Platz-Commandant zu Barcelona, Oberst Pozzo di Borgo, hat am 14. November die Einwohner gedachter Hauptstadt Cataloniens aufgefordert, ihre allensolligen Forderungen an die zu dieser Division gehörigen Individuen bey dem französischen Platz-Commando einzureichen, damit solche noch vor dem Aufbruch der Division, welcher am 16. November seinen Anfang nehmen wird, ins Reine gebracht werden könnten, weil nach dem 28. gedachten Monats dem Tage, wo die Räumung Barcelona's gänzlich beendigt seyn wird, keine Reclamationen mehr angenommen werden würden. — Die erste Marsch-Colonne der französischen Truppen, aus dem 41sten Linien-Infanterie-Regiment bestehend, ist am 16. von der Promenade Rambla aus, wo sie von dem Generalen Grafen Reiset gemustert wurde, nach Frankreich aufbrochen, und von einer ungeheuern Volksmenge bis vor die Stadt begleitet worden. Die Militärspitäler sind am 17. aufgebrochen. Ein Regiment spanischer Gardien war bereits bey Barcelona angekommen, und das dritte spanische Linien-Infanterie-Regiment wurde erwartet. Der französische Botschafter, Graf St. Priest, war am 15. November von Valencia in Barcelona eingetroffen. Man glaubt, daß derselbe bis zur völligen Räumung der Stadt von den französischen Truppen dort verweilen, und sich sodann wieder zu dem spanischen Hofe nach Tarragona begeben wird.

Der Moniteur meldet aus Tarragona vom 16. November: „Am 13. Morgens wurde abermahls, nach fünftägiger Unterbrechung, die bekannte eine Hinrichtung verkündende schwarze Fahne ausgelegt, und eine Kanone gelöst, und gleich darauf sah man den Zeichnam des berühmten Oberstlieutenants Ballesler, Anführers der Rebellen in den Bezirken von Mataro und Gerona am Galgen schweben. In seinem Todes-

urtheil heißt es, daß er überführt worden, die Citadelle von Hostalrich blockirt und selbe zur Uebergabe aufgefordert zu haben; ferner feindlich gegen die königlichen Truppen agirt, Aufforderungen zur Revolte erlassen, die Bevölkerung zur Anerkennung einer Revolutions-Junta eingeladen, mit den Waffen in der Hand die königlichen Truppen in den Gefechten von Santa Coloma, Farnes und St. Plario bekämpft zu haben, selbst, nachdem er bereits von der Amnestie vom 28. September Kenntniß erhalten (er war bereits von dem Könige wegen früherer Revolten begnadigt worden), und endlich einer der thätigsten Haupt-Agenten der letzten hochverrätherischen Rebellion gewesen zu seyn. Nach der Hinrichtung verbrannte der Henker vier Fahnen, welche die königlichen Truppen den Rebellen abgenommen hatten, so wie auch eine beträchtliche Anzahl von Proclamationen der Junta von Manresa und der Häupter der Rebellion; der Henker zerbrach überdieß 150 Regen, welche von den hochverrätherischen Militärs verurtheilt worden waren.“ (St. B.)

P o r t u g a l.

Lissabon, den 21. October. Das Decret der Regentinn, die Untersuchungen gegen die im July hier Verhafteten am 15. October zu endigen, ist dadurch vereitelt, daß gerade an diesem Tage die Ferien des Gerichtshofes, an den die Resultate der Untersuchung abgeseht werden sollten, anfangen, und bis zum 3. November dauern. — Gestern hat man allen spanischen Emigrirten angedeutet, daß sie sofort Portugal verlassen, und sich auf ihre Kosten nach England einschiffen sollten. Wenn sie sich nicht selbst ein Schiff schaffen, so wird man sie in kleine Fahrzeuge einschiffen, die nächstens nach London abgehen sollen.

Ein Gericht sagt, daß die Infantinn die Cortes für Mitte Novembers zusammen berufen werde. Um dieselbe Zeit erwartet man auch Don Miguel.

Die Prinzessinn Regentinn will gleich nach der Ankunft ihres Bruders in das Kloster Santos gehen, das auf einer Anhöhe liegt, welche Lissabon und die Umgegend beherrscht, und wo man eine herrliche Aussicht hat. (Lemb. Z.)

Die Gazette de France enthält ein Privat Schreiben aus London vom 22. November, wonach man dort glaubt, die brittische Regierung werde ihre Truppen aus Portugal zurückziehen, indem befohlen worden sey, die für dieselben bestimmten neuen Kleidungsstücke nicht abgehen zu lassen. (B. v. L.)

Nach englischen Blättern wäre von der brittischen Regierung Befehl nach Lissabon geschickt worden, die Truppen der Occupations-Armee unverzüglich nach den jonischen Inseln abgehen zu lassen. (B. v. L.)

Großbritannien.

In unsern Häfen herrscht einige Thätigkeit. Von Plymouth segelte die Fregatte Briton, Kapitain Gordon, vorgestern nach dem mittelländischen Meere ab; die Befehle zur schnellen Abfahrt waren so peremptorisch daß noch am Abende vorher die Schiffzimmerleute bis Mitternacht darauf arbeiten mußten. Das Kriegsschiff Rattlesnake bringt Masten, Bretter ic. zur Reparatur der bey Navarin beschädigten Schiffe nach Malta; auch führt es eine Ergänzung von Matrosen mit sich. Vom Tajo war bereits am 3. November das Linien Schiff the Waraspite von 74 Kanonen, auf einen in 6 Tagen von England angekommenen Befehl, nach dem mittelländischen Meere absegelt. Unsere Escadre im mittelländischen Meere muß schon in Folge des Geheimenraths-befehls, alle griechischen, nicht der griechischen Regierung gehörenden Kreuzer aufzubringen, und solche nach den jonischen Inseln oder Malta zu führen, verstärkt werden; wahrscheinlich wird auch eine der brittischen Schiffszahl entsprechende Verstärkung von den beyden andern Mächten dahin abgehen. Im Falle eines Krieges werden wir auch wohl brittische Truppen nach Griechenland sich einschiffen sehen. Die Griechen unter Churh sollen jetzt besser als sonst diszipliniert seyn; ihre Anzahl beträgt zwischen 12 und 13 000 Mann, und ihre Vorräthe standen bis vor Patras, das seinem Falte aus Mangel an Lebensmitteln nahe war. Die türkischen Pascha's von Rumelien und Albanien sollen nicht die Vorbereitungen zur Vertheidigung des Landes gemacht haben, die man von ihnen nach der Lage der Dinge erwartet hätte; man scheint in Konstantinopel sich lange der Meinung hingegeben zu haben, daß es den europäischen Mächten nicht Ernst sey. Die denkwürdige Schlacht bey Navarin hat nun die Dinge aufs Aeußerste gebracht. In unserer, bey Gelegenheit des vorgestern erlassenen Geheimenraths-befehls gebrauchten offiziellen Sprache, wird Griechenland insofern schon als unabhängiger Staat anerkannt, daß dessen Regierung mit dem Ausdrucke, „die Personen, aus welchen die griechische Regierung zusammengesetzt ist,“ bezeichnet wird. Noch am 22. October, also zwen Tage nach der Schlacht, flogen mehrere gestrandete türkische Kriegsschiffe in die Luft; auf den meisten waren sogar in der Schlacht viele

unglückliche Griechen auf den Verdeckten und nahe bey den Kanonen angefesselt und wurden nicht mit fortgenommen, als die Türken die Schiffe verließen. Die allurten Schiffe konnten ihnen bey den schnell aufeinander gefolgten Explosionen, wegen der großen Gefahr, sich den brennenden Schiffen zu nähern, keine Hülfe leisten. (Aug. 3.)

Die New-Times will wissen, die dem Admiral Codrington zugesandten Verhaltungsbefehle seien von der versöhnlichsten Art. Sie geborhen ihm, künftig Alles zu vermeiden, was die Porte beleidigen könnte, und nichts außer Acht zu lassen, was zu Herstellung jener Eintracht zwischen dem Sultan und den verbündeten Mächten führen könnte, die vor dem zufälligen Zusammentreffen im Hafen von Navarin bestanden habe. (St. B.)

Osmannisches Reich.

Konstantinopel, 9. Nov. (Ueber Bucharest.) Die Pforte seht der Katastrophe von Navarin eine Haltung entgegen, wie man sie in Europa schwerlich erwartet hatte. Gleichzeitig mit der Ablehnung aller Vorschläge, die Intervention betreffend, erfolgte die Versicherung, daß alle Franken unter den Schutz der hohen Pforte gestellt, und alle erdenklichen Maßregeln ergriffen wären, um die Botschafter der drey Mächte zu schützen, und sie bey ihrem Abgange militairisch zu escortiren. Die Ruhe in der Hauptstadt ist nicht gefährdet, und das Embargo auf die Schiffe der drey Mächte ist bis jetzt die einzige Repressalie, die ergriffen wurde. Die natürliche Folge dieser Maßregel ist eine Unterbrechung der Kommunikationen der drey Botschafter zu Wasser und zu Land. Die kriegerischen Beschlüsse, welche die Pforte vorzubereiten scheint, haben den Beyfall aller Moslims, und sie harren mit Ungeduld darauf. Es heißt, daß beyhm Ausbruch eines förmlichen Krieges der Sultan an der Spitze seiner disziplinierten Truppen nach Adrianopel aufbrechen, und den Divan mit der Landesverwaltung beauftragen werde. Scio soll mit Jabvier kapitulirt haben, und Mitylene bedroht seyn. (Aug. 3.)

In der vergangenen Woche befand sich der Dolch des Großherrn in der Schatzkammer, und die Juweliere des Sultans sollten daran einige Verschönerungen vornehmen. Während der Nacht wurde die Werkstätte, worin man an dem Dolche gearbeitet, gewaltsam erbrochen, und derselbe geraubt. Alle Nachforschungen, die Thäter aufzuspüren, sind vergebens gewesen. In

den Gärten des Serrails soll die Scheide des Dolches, und ein in türkischer Sprache geschriebenes Billet mit folgenden Worten gefunden worden seyn: „Der Dieb ist unter euch.“ Man glaubt allgemein, daß dieser Diebstahl nur in der Absicht ausgeübt worden, um die obern Beamten der Schatzkammer zu compromittiren.

(Prag. Z.)

Sonische Inseln.

Ueber Zante hat man nun die ersten authentischen Nachrichten vom 5. bis 29. November von dem Stande der Dinge zu Navarin, und in der Morea, nach den Ereignissen vom 20. October erhalten.

Zuvörderst ist es nunmehr erwiesen, daß sich Ibrahim Pascha zu jener Zeit weder zu Navarin, noch überhaupt im Süden der Halbinsel befunden habe. Er scheint um diese Zeit auf einem Zuge im Innern von Morea begriffen gewesen zu seyn, um Patras, an dessen Verproviantirung zur See er in den ersten Tagen des Octobers verhindert worden war — oder, wie einige behaupten, Tripolizza — auf dem Landwege mit Lebensmitteln zu versehen.

Vier Tage nach der Verkennung der türkisch-ägyptischen Flotte traf Ibrahim Pascha zu Navarin ein, wo er sogleich nach seiner Ankunft kund machen ließ, daß Jedermann, der es wagen sollte, einen Franken zu beleidigen, auf der Stelle mit dem Tode bestraft werden würde. Aber auch gegen die Griechen hatte sich Ibrahim Pascha, weder vor noch nach den Ereignissen vom 20. October, irgend eine von den Handlungen der Grausamkeit zu Schulden kommen lassen, die ihm zur Last gelegt worden sind. — Ibrahim Pascha war gegenwärtig zu Navarin beschäftigt, so viel als möglich von dem noch übrigen Theile seiner Flotte zu retten. Die Lebensmittel, die er für seine Armee besitzt, reichen auf drey bis vier Monathe; übrigens wird es, da der Hafen von Navarin nicht mehr blockirt ist, an Zufuhr nicht fehlen. In Navarin selbst herrschte, nach Aussage eines von da zu Zante angekommenen Handels-Capitäns, dieselbe tiefe Ruhe und Gleichgültigkeit, als ob das Ereigniß vom 20. October gar nicht Statt gefunden hätte. Derselbe Capitän erklärte, es seyen, außer den

meisten Transportschiffen, bloß zwanzig türkische Kriegsfahrzeuge kleinerer Gattung, als Korvetten, Briggs &c. von der ganzen türkisch-ägyptischen Flotte übrig geblieben. Außerdem seyen noch vorhanden: das Linien Schiff des Kapudana Beg, jenes des Patrona Beg, und drey Freigatten, aber sämmtlich in unbrauchbarem Stande. Den Verlust, den die Türken und Aegyptier an Todten erlitten haben, schätzt der gedachte Capitän auf 8000, den an Verwundeten auf 1000 Mann. Während der Schlacht seyen bloß fünf türkische Kriegsfahrzeuge verbrannt, die übrigen aber auf den Strand getrieben, und von den Türken selbst in Brand gesteckt worden, indem sie besorgten, die verbündeten Escadren würden sich dieser Fahrzeuge bemächtigen. Den Verlust der Allirten an Todten und Verwundeten wußte jener Capitän nicht anzugeben. Am Tage der Abfahrt desselben von Navarin (2. November) befand sich kein einziges Kriegsfahrzeug der Allirten weder in diesem Hafen, noch in den dortigen Gewässern. Am 29. October war eine französische Golette zu Navarin angelangt, aber nach 24 Stunden wieder absegelt. (St. V.)

Fremden-Anzeige.

Angelommen den 4. December 1827.

Herr Valentin Graf v. Lörl, Concesspracticant beym k.ubernium in Fume, von Wien nach Triest.
— Hr. Franz v. Tomasic, Sub. Secretär in Lemberg, von Zora nach Lemberg.

Den 6. Herr Jacob Porro und Emilius Ronco, Kaufleute, beyde von Wien nach Triest.

Den 7. Hr. Johann Krauß, Professor von Gräß nach Triest.

Den 8. Hr. M. J. Mayres, englischer Priester, von Mahland nach Wien.

Wasserstand des Laibach-Flusses am Pegel der gemauerten Canalbrücke bey Eröffnung der Wehr:

Den 10. Dec.: 0 Schuh, 4 Zoll, 0 Linien, ober der Schleusenbettung.

Theater.

Heute: Die Soldaten.

Donnerstag: Sieben Mädchen in Uniform.

Die P. T. Herren Pränumeranten, welche noch mit ihren Pränumerations-Betrag im Rückstande stehen, werden höflichst ersucht, selben gefälligst ehestens zu berichtigen.